

# Lództer Tageblatt

**Abonnements für Lódz:**  
 Jährlich 8 Rbl., halb 4 Rbl., vierteljährig 2 Rbl.,  
 monatlich 67 Kop. pränumerando.  
**Für Auswärtige:**  
 Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

**Insertionsgebühren**  
 Für die Zeitzeile oder deren Raum 6 Kop.,  
 für Kleinanzeigen 15 Kop.  
 Preis eines Exemplars 5 Kop.  
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

**Redaction und Expedition:**  
 Dzielna- (Bahn-) Straße Nr. 13.  
 Anstaltsbesitzer: nicht juristisch.  
 Redaktions-Sprechstunden von 9-12 Uhr Vormittags.

**Im Auslande übernahm Infectionsaufträge:** Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Röntgenberg i./B. oder deren Filialen.  
**In Warschau:** Unger's Bartholomäus Annoncen-Bureau, Bierbrowa Nr. 8.  
**In Moskau:** L. Schabert, L. und E. Metz & Co.

Bezugnehmend auf unser Circulair vom 1. Januar a. c. bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß unsere bisherige Firma:

## „Lódzkie Przedsiębiorstwo Robót Asfaltowych i Dekarskich“

mit dem heutigen Tage erloschen ist und keiner von uns mehr berechtigt ist, die Firma weiter zu führen und zu zeichnen.

Das Inkasso der noch ausstehenden Forderungen ist dem vereideten Rechtsanwalt Herrn G. Raubal, Betrikauerstraße Nr. 43 in Lódz übertragen und durch Zahlungen ausschließlich an diesen Herrn bzw. seinen Bevollmächtigten zu leisten.

Lódz, 31. März 1895.

M. Zbijewski. Z. Daleszyński.

### Den Herren Rauchern

bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß in allen Tabakshandlungen von Lódz die Erzeugnisse unserer Türkischen Tabakfabrik zum Verkauf gelangen. — Wir bitten um Beachtung unserer Papiros-Sorten, die durch ihre hohe Qualität bekannt sind und zwar:

ЦАРСКІЯ	10 Stück 10 Kop.	МІРЪ	10 Stück 6 Kop.
ГРАФСКІЯ	10 Stück 10 Kop.	МАРЕНГО	10 Stück 6 Kop.
ЛЮБИТЕЛЬСКІЯ	10 Stück 10 Kop.	БИЖУ	10 Stück 6 Kop.

sowie der neu erschienenen Sorte

### СЛАВНЫЯ 10 Stück 6 Kop.

Für alle Erzeugnisse unserer Fabrik wird nur reiner türkischer Tabak verwendet. — Jede Reclame vermeidend, ersuchen wir die Herren Consumenten um einen Versuch, der sie von der hohen Qualität unserer Papiros überzeugen wird.

Türkische Tabakfabrik OTTOMAN.  
 St. Petersburg.

## Российская Биржевая Артель в Москве

(Besteht seit über 30 Jahren.)  
 Capital im Artell 102,200 Rbl.  
 Reserve-Capital 18,000 Rbl.  
**Empfehlert Artellchicks zu Vertrauensposten,**  
 als Cassier für Bankhäuser und Bankgeschäfte und andere Handels- und Industrie-Anstalten zur Aufsicht und Leitung von Waarenmiederlagen, Annahme und Beförderung der Waaren auf Eisenbahnen und anderen Operationen, unter Garantie mit Caution- und Reservecapital.  
 Adresse für persönliche Unterhandlung und Auskünfte:  
 Лодзь, Средняя ул. № 1, домъ Нина, кв. 24, I. Е. Хабасъ.

### Inland.

St. Petersburg.

Die Gesellschaft zur Hebung der Volksarbeit, gegründet zum Andenken an den Zar-Befreier Alexander II. besteht seit dem Jahre 1881 und hat viel dazu beigetragen, daß in Rußland an vielen Orten technische, professionelle, landwirtschaftliche und andere praktische Schulen entstanden. Die größte Verbreitung fanden dabei Lehrwerkstätten zu praktischem Unterricht in Handwerksfächern, die als ergänzende professionelle

Klassen und Kurse bei den städtischen und landwirtschaftlichen Schulen eröffnet wurden. Im Jahre 1881 gab es 250 Schulen mit solchen Ergänzungskursen, im Jahre 1884 — bereits 875 und gegenwärtig übersteigt ihre Anzahl die Ziffer 2000. Die Gesellschaft war stets bestrebt, eine möglichst große Anzahl von Institutionen und einflussreichen Persönlichkeiten im Innern des Reiches in ihre Thätigkeits-Sphäre herinzuziehen; sie zählt infolge dessen gegenwärtig in 56 Gouvernements und Gebieten des Reiches über 2500 Mitglieder, und davon sind 1/3 kommunale und Ständes-Institutionen (auch bäuerlich), Industrie, gelehrte

**Theater**  
**CHATEAU DE FLEURS**  
 vormals „Eldorado“ Zachodnia-Straße.  
**Täglich**  
**große Vorstellung**  
 mit reichhaltigem Programm.  
**Auftreten**  
 des beliebten Gesangs-Humoristen  
**Herrn DANGL**  
 in vollständig neuen Nummern.  
**J. Schönfeld, Director.**

professionellen Bildung, Theil, der im Januar 1890 in St. Petersburg abgehalten wurde, und 9 Schul-Organ der Gesellschaft hatten die Zeugnisse ihrer Zöglinge auf die Ausstellung gesandt, die bei dem genannten Kongreß eröffnet war. Als diese Ausstellung von Ihren Majestäten und Sr. K. H. dem Großfürsten Thronfolger Nikolai Alexandrowitsch besucht war, geruhten die Allerhöchsten Gäste die Sektion der Gesellschaft mit Aufmerksamkeit zu besichtigen und Ihre Majestäten beglückten die Gesellschaft damit, daß Sie die Ihnen dargebrachten Erzeugnisse einiger der Lehranstalten zum Geschenk entgegennahmen. Im Dezember 1894 brachte die Gesellschaft und ihre Filiale in Barizyn Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin Alexandra Fedorowna die allerunterthänigsten Glückwünsche zur Vermählung Ihrer Majestäten dar und Seine Majestät geruhten nach dem allerunterthänigsten Bericht des Ministers des Innern zu verfügen: der Gesellschaft ist für die zum Ausdruck gebrachten Gefühle zu danken.  
 An dem ersten internationalen Kongreß für technischen und Fachunterricht, der im Jahre 1886 in Frankreich, in Bordeaux, abgehalten wurde, hat sich die Gesellschaft auch bereits beteiligt. Ihre Bevollmächtigten zum Kongreß war der Initiator und Mitgründer der Gesellschaft, Wittl. Staatsrath P. v. Masseejow. Eine ausführliche Mitteilung über die Zwecke der Gesellschaft, ihre Organisation und die von ihr erreichten Resultate erschien damals in dem von dem Kongreß veröffentlichten Bericht.  
 Das Konzert zum Besten der Invaliden fand am 19. März (a. St.) unter Beteiligung der Hoffänger, Musikanten, Hornisten, Tambours und der Sängerschöre der Garde-Regimenter in einer Gesamtzahl von über 1000 Mann im Marien-Theater statt. Dem Konzert wohnte Seine Kaiserliche Hoheit der Oberkommandierende, Großfürst Wladimir Alexandrowitsch bei, Höchstweller auch den Solisten die Allerhöchste verliehenen Preise (goldene Uhren) persönlich einhändigte.  
 Vom Medicinal-Departement. In Konstantinopel erkrankten vom 4.-7. März 13 Personen an der Cholera und starben 8.  
 In der Woche vom 5.-11. März (a. St.) stieg in Petersburg die Zahl der Todesfälle in Folge Influenza auf 10. In derselben Zeit nahm die Influenza in den Städten Europas zu: in London verdoppelte sich die Zahl der Todesfälle 473, in Berlin starben — 74, in Paris — 29, in Wien — 6, in Moskau 7. Die allgemeine

und andere Gesellschaften. Die örtlichen Komitees der Gesellschaft sind eigentlich selbstständige Filialen der Gesellschaft. Ihre Anzahl beziffert sich auf 37; in vielen Ortschaften sind noch gegenwärtig solche Komitees im Entstehen begriffen. Die Maßregeln, mit welchen diese Komitees die Zwecke und Ziele der Gesellschaft betätigen, bestehen in der Gründung von landwirtschaftlichen und professionellen Schulen, von Muster-Bauerfarmen, Lehrwerkstätten, professionellen Lehrkursen, Elementarschulen mit Handarbeitklassen, Arbeitsstätten (дома трудолюбия) mit Werkstätten u. Gegenwärtig führen einige Komitees in den betreffenden Institutionen den Unterricht in Gemüsebau, Gartenbau und Landwirtschaft ein. Die Geldbeiträge der Mitglieder der Gesellschaft belaufen sich im Jahre auf circa 36,000 Rbl. Die Gesamtsumme des Jahresumsatzes aller Organe der Gesellschaft beträgt circa 100,000 Rbl. Die Hauptverwaltung besitzt noch ein unantastbares Kapital von 50,000 Rbl.; auch einige Filialen verfügen über eigene Reservefonds.  
 Mehrere Schulen der Gesellschaft beteiligten sich zu verschiedener Zeit an vielen landwirtschaftlichen, industriellen, hausindustriellen und ähnlichen Ausstellungen in den Kreisen und Gouvernements des Reiches und wurden mit Medaillen, Prämien und Ehren-Diplomen ausgezeichnet. 12 inländische Komitees nahmen an dem ersten Kongreß russischer Förderer der technischen und

Sterblichkeit in London war überhaupt außergewöhnlich hoch — 41,2 pro 1000 Einwohner, während in Petersburg nur 39,6 pro 1000 starben.

Die auf dem diesjährigen Irbitter Jahrmärkte anwesenden sibirischen Kaufleute haben an den Vorsitzenden der Gesellschaft zur Förderung des russischen Handels und der Industrie das Gesuch gerichtet, er möge das von der Stadt Irbit eingereichte Gesuch um Verbindung der Stadt Irbit mit der Station Bogdanowitsch der Sibirischen Bahn unterfügen.

### Nachrichten der Russischen Telegraphen-Agentur.

**St. Petersburg, 21. März (2. April).** Auf den alleruntertänigsten Bericht des Gouverneurs von Nischni-Nowgorod, daß Mord und Raub auf dem Sahmarke seit zehn Jahren zur Wuth geworden, erfolgte die Allerhöchste Bemerkung: „Er freulich.“ — Der „Ipsa. Bkora.“ publicirt die Ernennung des Vice-Delectors des Reichs-Departements Dmitrijew zum Director dieses Departements, anstatt Galindo's, welcher zum Mitgliede des Conseils des Finanzministeriums ernannt ist. — Die „Handels- und Industrie-Zeitung“ meldet, daß in diesem Jahr geplant wird, die Verbesserung der Häfen von Seist, Lemjud und Kertsch, die Unternehmung der Dnjestr-Mündung und des Kila-Armes in der Donau-Mündung zu Ende zu führen. — Im Petersburger Bezirks-Gerichte begann der Proceß gegen 14 Anhänger der Secte der „Stopy“, Bauern und Bäuerinnen aus den Kreisen Jarosko Selo und Jamburg. Die Verhandlungen finden bei geschlossenen Thüren statt und werden einige Tage dauern.

**Moskau, 21. März (2. April).** Der von Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Seljaweta Feodorowna veranstaltete Bazar ergab in vier Tagen eine Einnahme von 80,000 Rubel; die Hälfte der Reineinnahme ist für die städtischen Wohlthätigkeitsanstalten für Arme bestimmt, die andere Hälfte wird zu gleichen Theilen unter die Seljaweta-Wohlthätigkeits-Gesellschaft, die Gesellschaft zur Bevormundung für arme und des Schutzes bedürftige Kinder und die Schule der Philharmonischen Gesellschaft, Institutionen, welche unter dem Allerhöchsten Protectorate Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Seljaweta Feodorowna stehen, getheilt. Die an dem Bazar beteiligten Damen brachten Ihrer Kaiserlichen Hoheit ein nach der Zeichnung des Malers Wassnezow von den Damen der Moskauer Gesellschaft gesticktes Banner dar, welches die schönste Ausschmückung des Pavillons des Fürsten S. N. Wolzjyn bildete.

Heute wurde in der Moskauer Gerichtspalate der von dem Rechtsanwält Mesadow angestrebte Proceß gegen den Redacteur der „Mocw. Bkz.“, Petrowski, und die Mitarbeiterin dieser Zeitung, Koslinina, wegen Preßverleumdung verhandelt.

Der Gerichtshof bestätigte das schon vom Bezirksgericht in dieser Sache gefällte freisprechende Urtheil.

**Riga, 21. März (2. April)** Die Präsidentin der Archäologischen Gesellschaft, Gräfin Uwarowa, ist hier angekommen, um die örtlichen Collectionen zu besichtigen und Unterhandlungen mit den hiesigen Archäologen wegen Veranstaltung eines archäologischen Congresses in Riga im Jahre 1896 zu pflegen.

**Reval, 21. März (2. April)** Auf eine Abmachung mit dem Revaler Börsencomitee übernahm es der Rettungsdampfer „Meteor“, das Eis bis auf die Rbede zu durchbrechen. Die Rbede ist noch mit Eis bedeckt, während das Fahrwasser davon frei ist. Der „Meteor“ hat heute seine Arbeit begonnen und folgen demselben die ausländischen Dampfer „Parana“ und „Argel“. Die Dampfer „Rinaldo“, „Hidalgo“ und „Kotla“, welche in Libau die Eröffnung der Schifffahrt im Revaler Hafen abwarten, haben den Befehl erhalten, von Libau nach Reval abzugehen.

**Odesa, 20. März (1. April).** Heute ging nach dem fernem Osten der Dampfer der Freiwilligen Flotte „Nischni-Nowgorod“ ab; auf demselben befanden sich 200 Ueberflieger aus dem Volkawaschen und Tschernigowischen Gouvernement, 600 Soldaten, 200 Deck- und 4 Kajütenpassagiere. Die Ladung ist voll, 100,000 Pud sind für die Ussurische Eisenbahn bestimmt.

### Tageschronik.

Wir machen die Herren Hausbesitzer darauf aufmerksam, daß jetzt, nachdem die Höfe ihrer Grundstücke von Eis und Schnee befreit sind, Seitens der Polizei wieder sehr streng darauf gehalten wird, daß überall die größte Reinlichkeit herrscht und wird gegen diejenigen, welche die sanitätsbehördlichen Vorschriften nicht erfüllt, mit aller Strenge des Gesetzes vorgegangen. — Als Beweis, daß es nicht bloß leere Worte sind, die wir machen, führen wir an, daß erst gestern der auf der Katschnastraße ansässige Hausbesitzer Josef Gaspar wegen Unsauberkeit auf seinem Besitzthum vom Friedensrichter des IV. Bezirks zur 75 Rbl. Strafe oder zu 14 Tagen Arrest verurtheilt worden ist.

**Gerichtsferien.** In den hiesigen Gerichtsinstitutionen beginnen die Osterferien mit dem heutigen Tage und dauern bis zum 14. d. M. einschließl.

**Gestohlene Uhr.** Die bei dem hiesigen Uhrmacher Leib Weiß in Diensten stehende Lucia Stefanskaja verließ am 22. März ihre Stelle und übergab ihren unverschlossenen Koffer dem Struß des betreffenden Hauses, Piotr Zankowski, während sie ausging, um sich nach einer Fahr-Gelegenheit nach ihrem Heimathsort anzusehen. Zankowski konnte nun während ihrer Abwesenheit

die Neugierde nicht unterdrücken, den Koffer einer Durchsicht zu unterziehen und fand er dabei plötzlich eine goldene Herrenuhr, welche er sofort dem Revieraufseher Karpow zeigte, indem er diesem gegenüber gleichzeitig den Verdacht aussprach, die Stefanskaja könne die Uhr ihrem Dienstherrn entwendet haben. Bei dem mit der St. noch in der Rückkehr angestellten Verhör gab dieselbe an, daß sie die Uhr als Geschenk für ihren Bruder gekauft habe, jedoch wurde später festgestellt, daß sie dieselbe aus einer offenen Schublade des Ladens ihres Dienstherrn Weiß gestohlen hatte und wurde sie dem Friedensrichter des IV. Bezirks übergeben und gestern zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt.

Ein unlängst von einem Herrn Lorant erfundener billiger Apparat zum Schutz der inneren Räumlichkeit der Waggons vor dem durch die Fortbewegung des Zuges entstehenden Zugwind und den Funkenregen bei geöffneten Fenstern ist, wie wir in den „Bazar. Bkz.“ lesen, auf Anordnung des Fürsten Schilow hin, den Eisenbahnverwaltungen behufs Erprobung seiner praktischen Verwerthung circulariter recommandirt.

Mit Rücksicht auf das bevorstehende Osterfest, ermahnen wir alle Eltern und Lehrherren dringend, den Kindern und Lehrlingen das sogenannte Osterschießen auf das strengste zu untersagen. Ganz abgesehen von den Gefahren für die Gesundheit, welche diese lästige Unsitte in sich birgt, wird aber die Behörde auch gegen das Knallen ganz energisch Protest erheben und Jedem, Alt und Jung, Groß und Klein, der dabei betroffen wird, zur Verantwortung ziehen.

**Blutiger Streit.** Zwischen einem hiesigen Arbeiter und seinem Sohne entstand an einem der letzten Tage ein Streit, der in Thätlichkeiten ausartete und brachte der wüthende Vater seinem Sohne eine sehr gefährliche Stichwunde mit einem Messer bei.

Im Hause Bromberg (früher Busse) an der Dzielnastraße entstand gestern Vormittag gegen 11 Uhr ein Schornsteinbrand, welcher zwar viel Rauch aber keinerlei Schaden verursachte.

**Die Kurkapelle im Badeort Dusz** stellt während der diesjährigen Sommersaison, die vom 20. Mai bis Mitte September währt, Herr Kapellmeister Kirschfinkel. Die Stärke derselben beträgt 20 Mann.

**Die technische Section** bei der Föderation der russischen Industrie und des Handels zählte im Jahre 1894 32 Mitglieder. Im Verlaufe des erwähnten Zeitraumes fanden 8 gewöhnliche und 1 außerordentliche Sitzungen statt, welche durchschnittlich von 11 Mitgliedern besucht waren. — Im Januar d. J. wurden 19 neue Mitglieder aufgenommen. Die Vorstandswahlen ergaben für das laufende Jahr folgendes Resultat. Es wurden gewählt: als Vorsitzender Herr Stanislaus Eisecki, (wieder-

gewählt), zu dessen Stellvertreter Herr Janaj Bendetsohn, (wiedergewählt), zum Kassierer Herr Witold Sozanski, zum Secretär Herr Josef Witkowski, zum Bibliothekar Herr Theodor Godlewski und zu dessen Stellvertreter Herr Tadeusz Markowski. Auf der ersten diesjährigen Sitzung wurde der Antrag des Herrn Ingenieurs Witkowski, von nun an 2 mal des Monats Sitzungen abzuhalten, angenommen und auf Antrag des Vorsitzenden beschlossen, die Bibliothek wöchentlich an zwei Abenden den Mitgliedern zur Benutzung zu stellen. Aus der Zahl der Referate verdienen folgende besondere Erwähnung: das des Ing. E. Eisecki: „Ueber das Project der Abänderung der Richtung der höheren technischen Bildung in Deutschland“, das des Ing. J. Witkowski, welcher das Werk des Dr. Albrecht „Handbuch der praktischen Gewerbe-Hygiene“ kritisiert, das des Ing. M. Tyczki: „Normirung der Einheit der Pferdekräfte bei Dampfmaschinen und das Referat des Herrn L. Marowski „Ueber das neue Gas Argon.“ Herr Ing. W. Tschalowski hielt einen Vortrag, in welchem er die Nothwendigkeit der Eröffnung einer dreiklassigen Handwerkerhohle in Lodz zu begründen suchte. — Dieses Project steht ja übrigens Dank der Opferwilligkeit des Herrn J. K. Pognanski seiner Verwirklichung nahe.

Vor einigen Tagen kämpften im Circus Cinielli die beiden hier die bekannten Athleten Robinet und Wylafinski um die Ehre des Sieges. Wie der „St. Pet. Herald“ schreibt, war das ein heißes Ringen, galt es doch nicht nur Ruhm und Lorbeer einzubringen, sondern auch die bedeutende Summe von 1000 Rubel. So gestaltete sich denn der Ringkampf zu einem sehr ernstlichen für die beiden Theilnehmenden, für die Zuschauer aber zu einem äußerst interessanten, aufregenden Schauspiel. Nach einem von beiden Seiten unter Anwendung aller erlaubten Tricks und mit Aufbietung aller Kräfte geführten Ringkampf von nicht vollen fünfzehn Minuten ging aus demselben Robinet als Sieger hervor. Dem Sieger wurden rauschende Beifallsbezeugungen zu Theil, nicht minder aber rauschende und anhaltendere dem Unterlegenen als volle Anerkennung für den langen und bewunderungswürdigen Widerstand und die dabei an den Tag gelegte Kraft und Gewandtheit.

**Die Erfindung eines neuen, fast eisenfesten Baumaterials** wird aus Amerika gemeldet: Dasselbe wird aus 1/2 Zoll starken und ungefähre 1/4-1 1/2 Zoll breiten Holzstreifen in der Weise hergestellt, daß dieselben zwischen zwei Schichten eines feinen Strohstoffes gelegt und mit diesem durch starken Druck unter Anwendung von Cement vereinigt werden. Die Festigkeit dieses Materials, welches den Namen „Compo-board“ erhalten hat, soll nach einer Mittheilung vom Patent- und technischen Bureau von Richard Sanders in Görlitz, im Verhältniß zu seinem Gewicht ganz außerordentlich sein. So lassen sich z. B. die

### Sein Erbe.

Eine Familiengeschichte.

Von M. von Buch.

(3. Fortsetzung.)

Die Leute sagen, die Heirath mit unserem Herrn hätte dazumal Frau von Schweschten vermittelt, denn die hätte es sich in den Kopf gesetzt, daß das rührige, resolute Mädchen die rechte Frau für ihn abgeben würde. Herr von Berken war auch im Wesen anders, als die Schwester,“ fuhr Frau Weiland nach einer Pause fort. „Die Leute schalten ihn freilich wunderbar und erzählen sich von ihm eine Liebesgeschichte zu einem schönen Mädchen, einer Verwandten, die ihn zuweilen besucht hat. Unsere erste Gnädige hat sie damals auch gehört und ungläubig darüber die Achseln gezuckt, weil er doch nicht ans Heirathen denken konnte.“

Als aber das Gerücht immer weiter ging, hat sie ihm geschrieben, er solle sich nicht lächerlich machen, und darauf hat er ihr sein Bild geschickt, das Bild, das hier vor Ihnen steht.“

Charlotte sah es noch einmal an. Waren etwa die Worte, die sie mühsam entziffert hatte, die Erwiderung des Unglücklichen auf den Brief der Schwester? Fast war sie geneigt, es anzunehmen. Frau Weiland erzählte indessen weiter. „Als die Mutter starb, war Gerhard kaum zwei Jahre alt. Es kam ihr hart an, daß sie von ihm gehen mußte, doch praktisch und energisch blieb sie bis zuletzt. Sie wußte, daß Berkenhausen erbärmlich heruntergewirtschaftet war durch die Verwalter des Bruders, und darum mußte noch ein paar Tage vor ihrem Tode das Gericht kommen. Sie ließ das Testament zu Gunsten des Mannes aufsetzen und freute sich, daß sie nun Alles recht gemacht hatte.“

Zwei Jahre alt war Gerhard, als die Mut-

ter starb, dachte Charlotte bekümmert, und als sie auf ihr Kind blickte, das so ruhig in seinem Bett schlummerte, stiegen ihr heiße Thränen in die Augen. Der arme Gerhard, daß sie bis jetzt auch noch gar nicht einmal daran gedacht, wie viel er eigentlich verloren hatte! Frau Weiland sah die Thränen und legte einer schnellen Eingebung folgend, die harte Hand auf ihren Arm.

„Ach, gnädige Frau, wenn Sie sich doch Gerhards ein wenig mehr annehmen wollten“, sagte sie bittend. „Er ist ein so guter Junge, nur ein wenig trostig, und nun treibt er sich unbesonnen in Wald und Stall umher und wird wild und ungezogen. Möchten Sie sich nur ab und zu nach ihm umsehen, denn die Gene“ — hier dachte sie an die kürzlich belauschte Unterredung zwischen Gerhard und dem Mädchen, und sagte im vollsten Ton der Ueberzeugung: „die Gene ist eine alberne, dumme Gans.“

„Sie thun recht, mich an Gerhard zu mahnen“, sagte die junge Frau nach einer Weile. „Bis jetzt habe ich meine Pflicht gegen ihn nicht gut erfüllt, sehen Sie, aber seit mein kleiner Clemens auf der Welt ist, weiß ich ganz genau, wie seiner Mutter zu Muth gewesen sein mag, als sie von ihm gehen mußte. Möchten Sie ihn mir jetzt nicht rufen? Wir wollen zusammen seinem Vater Lebewohl sagen.“

„Sie ist eine gute Frau, ich habe es gleich gesagt“, dachte die Alte, als sie Gerhard suchen ging. „Sie weiß nur nicht recht Bescheid mit Allem und mit sich wohl auch nicht, aber es wird schon werden. Sie ist noch so jung.“

Und siehe, Gene's Prophezeiung, daß eine Stiefmutter noch weit weniger gut thut, wenn sie eigene Kinder hat, erfüllte sich nicht; Gerhard war fortan viel bei der jungen Frau, viel mehr als bei ihr, und wenn es sie auch ein wenig kränkte, so war sie doch herzlich genug, zuzugeben, daß sie sehr gut zu dem Jungen war.

Und Gerhard übte sich auch schließlich mit dem Brüdern aus.

### Drittes Capitel.

#### Heime.

Als Herr von Hollbracht von Berkenhausen zurückkehrte, fragte er, das arg vernachlässigte Gut hätte auch schon äußerlich deutliche Spuren des Verfalls gezeigt; sämtliche Wirtschaftsgebäude seien baufällig geworden. Als er daraufhin seine Scheunen mit kritischen Augen untersuchte, fand er auch sie so reparaturbedürftig, daß er direct von Neubauten sprach. Plan und Ausführung fielen bei ihm stets in eins zusammen. Er verhielt reichen Lohn, bot die Arbeiter der gesamten Umgegend auf, und sämtliche Leute strömten ihm zu.

Vor allen Dingen sollte der Hof, der übrigens vom Herrenhause getrennt lag, räumlich erweitert werden. Man riß also die Scheunen nieder, baute sie aber nicht auf der alten Stelle wieder auf, sondern man rückte sie gleichsam vor, so den Raum zwischen ihnen und den übrigen Gebäuden verdrängend. Die Scheunen waren jedoch nur der Anfang des Unternehmens; die Stalungen sollten folgen. Hollbracht hatte sich einen großartigen Plan zurechtgelegt, für dessen Ausführung mehrere Jahre in Anspruch genommen werden mußten.

Charlotte besuchte den Gatten auf dem Bauplatz und sah belustigt auf das geschäftige Leben und Treiben. Allein Hollbracht hatte Ärger gehabt, er sah verdrießlich aus, und als sie nach der Ursache fragte, erhielt sie zur Antwort, daß es mit einem Lieferanten Mißbilligkeiten gegeben, der die Rücknahme von einem großen Posten Dachsteine verweigert hatte.

„So waren wohl die Steine schlecht?“ fragte sie, zu ihm aufsehend.

„Das eigentlich nicht, doch habe mich inzwischen anders besonnen und Holzziegel verwenden lassen.“

„Aber der Mann liefert die Steine verarbeitetermaßen; daß Du inzwischen anderer Ansicht geworden bist, ist nicht seine Schuld. Ich fürchte, Du mußt sie behalten.“

„Du hast gut reden, Du weißt nicht, was der Bau schon gekostet hat und noch kosten wird,“ sprach er erregt.

„Aber warum baust Du mit solcher Verschwendung?“ fragte sie harmlos. „Als uns Vater Jahrgang neulich besuchte, meinte er auch, er würde sich anders eingerichtet haben.“

„Das verheißt Du nicht,“ brummte er. „Hast Du nicht den ganzen Plan sehr bewundert?“

„Bewundert — ja — aber ich dachte nicht an die Kosten.“

Er lachte unwillkürlich. „Charlotte, Du bist einzig. Und weil Du jetzt daran denkst, soll ich wohl alles wieder ändern?“ fragte Hollbracht.

„Bon jetzt ab könntest Du es aber thun“, schlug sie vor.

„Ich danke für den guten Ruth“ spöttelte er. „Was ich unternehmen, kann ich auch noch durchführen, nur die Sache mit den Steinen war mir ärgerlich.“

„Und ich fürchte, da hast Du Unrecht.“

„In Deinen Augen habe ich immer unrecht“, sagte er geärgert.

Etwas Scheu trat sie näher und sagte nach seiner Hand.

„Dich wollte ich wahrlich nicht verlegen, Karl, ich urtheile doch ganz unparteiisch in der Sache.“

„Dho, Charlotte, wenn ich ein Wort nicht leiden kann, so ist es dies von Dir gebrauchte“, fuhr er sie fast heftig an. „Ich verführe Dich, wenn Dich das Leben wirklich einmal auf Deine Unparteilichkeit hin auf die Probe stellen sollte, so wirst Du die hohle Redensart darin erkennen und erfahren, daß ein einziger Mensch das ganze alte Gerümpel über den Haufen wirft.“

Tief verletzt wandte sie sich ab. Da kam der kleine Gerhard über den mit Schutt bedeckten Platz gelaufen; er schien in großer Eile zu sein, der Hut war ihm vom Kopf gefallen, und das Haar flatterte zerzaust um die Stirn.

(Fortsetzung folgt.)

Für das Frühjahr empfiehlt LUDWIK KRYKUS, Lodz, Pelrikauerstr., neben Scheibler's Neubau:

KLEIDERSTOFFE

Die modernsten

Schwarze Woll-Stoffe

Teppiche, Läufer, Vorhänge, abgepackte Portiären, Möbelstoffe, Bett- u. Tischdecken in großer Auswahl vorräthig.

Billigste Preise



Am 4. April a. c. verschied nach mehrmonatlichen schweren Leiden im Weißen Hirsch bei Dresden  
unser innigstgeliebter

# OSCAR STEINERT

im noch nicht vollendeten 26. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Der Tag der Beerdigung wird besonders bekannt gegeben werden.



Unter Aufsicht des  
Herrn A. Wolf a. C. verfertigt nach anatomischen Zeichnungen im Verlage des Verlegers

# OSCAR STEINERT

im Nord nicht vorrätig ist, best. Verhältnisse  
für die Verbindung mit

## Die transitorischen Hinterbliebenen.

Der 2. und der 3. Teil sind bereits bekannt gegeben worden.

Ein guter Fang.

Eine Skizze aus dem Leben Erzherzogs Albrecht von Oesterreich.

Es ist hier nicht mein Zweck, dem verstorbenen verdienstvollen Feldmarschall, dem Oesterreich die Reorganisation seiner Armee verdankt, einen Nekrolog zu schaffen. Ich will eine Begebenheit aus seinem Leben erzählen, die man irrthümlicher Weise schon oft mit dem Kaiser Friedrich in Verbindung gebracht hat.

Das Corpsmanöver des Jahres 1879 hatte Erzherzog Albrecht nach dem großen Marschfeld bei Wiener-Neustadt geführt.

Der hohe Herr hatte in einem kleinen Dorfe mit seinem Stabe Quartier genommen, damit er in allernächster Nähe des Manöverterrains die Bewegungen der Truppenteile um so besser übersehen konnte.

Das Gefechtsexercice am ersten Tage war zur Zufriedenheit des greisen Feldmarschalles glänzend verlaufen, und nach seinem Befehle zogen sich noch an demselben Abend die Divisionen aus einander, um am nächsten Morgen gegen einander zu manövriren.

Die erste Division war als Angriffsmasse bestimmt worden und hatte sich über den Fluß zurückgezogen, den sie noch in der Nacht auf eigens zu diesem Zweck erbauten Pontonbrücken überschreiten sollte.

Den Unterschied zwischen „Freund“ und „Feind“ bildeten weiße Armbinden des letzteren.

Trotz der allgemeinen Müdigkeit, die jeden nach dem angestrengten Tagesdienste überfiel, herrschte aber dennoch ein gar lustiges Leben im Bivak.

Von nahe und fern lockten die Klänge der Militärkapellen die braven Landbewohner herbei, und manches Edele Tänzchen wurde auf den grünen Fluren mit den neugierigen Landschönen gewagt.

Der Abend war herrlich, und balsamisch strich die milde Augustluft von den grünen Tannenwäldern herüber.

Im Gasthof zur Habsburger Krone hatte der Erzherzog die Generalität und die Stabsoffiziere versammelt, und der große Garten, der sich am Ufer des rauschenden Stromes weit hinab dehnte, vermochte kaum die Schaar der mit glänzenden Ordenssternen geschmückten Herren zu fassen.

Nach Schluß der Tafel wandelt Albrecht die Luft an, noch einen Spazierritt durch die schöne Abendlandschaft zu machen.

Seine Gäste der ungezwungenen Fidelitas überlassend, ritt er denn schon nach einer Viertelstunde zum Dorfe hinaus und nahm seinen Weg über die Brücke nach dem linksseitigen Stromufer.

Nur in Begleitung eines Adjutanten ritt er schweigend in den dämmernden Abend hinein und schien mit sichtlichem Vergnügen in der Betrachtung der untergehenden Sonne verfunken zu sein, die noch ihre letzten Scheidestöße auf die erglühenden Bergspitzen drückte.

Aus dem Feldlager der zu beiden Seiten des Flusses bivakirenden Truppen erklangen jetzt die langgezogenen Töne des Zapfenstreichs.

In unabsehbare Weite hin verpflanzten sich der Klänge, welche die müden Soldaten zur Ruhe riefen, sie waren aber zu gleicher Zeit das Signal zum Aufzuge der Feldwachen, denn mit dem Eintritt der Nacht begann die Thätigkeit der

Pionnierbataillone, an irgend einer verborgenen Stelle den Uebergang über den Strom herzustellen.

Erzherzog Albrecht dachte an nichts weniger als an eine Umkehr.

Im gemächlichen Trabe ritt er weiter und sah mit unverkennbarer Befriedigung auf die Lagerfeuer der Regimenter, um welche sich die Gestalten der Mannschaften gespensterhaft bewegten.

Mit einem Male hielt er an.

Etwa zweihundert Schritt vor ihm lehnte die Gestalt eines Soldaten an einem Baumstamme, das Gewehr unterm Arm, auf dem die weiße Binde sichtbar war.

„Donnerwetter! das ist eine schöne Geschichte,“ meinte er, sich an seinen Begleiter wendend. „Reiten wir Beide hier in Feindesland umher, als wären wir in den Wiener Praterbuden. Lieber Major, nun heißt's umkehren! Sehen Sie den dort mit der Armbrunde?“

Kaiserliche Hoheit, ich wollte schon vorhin bemerken, daß wir uns auf feindlichem Boden befinden —“ sagte der Adjutant lachend. „Ich wollte aber nicht stören.“

„Das ist aber eine ganz verurtheilt fatale Rücksicht, die Sie da gegen mich geübt haben —“ fuhr der Feldmarschall fort. „Also kehrt, mein Verehrtester!“ — Er warf seinen Gaul herum, und etwas schneller, als sie gekommen, ritten sie wieder zurück.

Sie waren aber noch nicht weit getrabt, da erscholl hinter ihnen der flüchtige Hufschlag zweier galoppirenden Pferde, und als sich der Erzherzog im Sattel umwandte, bemerkte er zwei Reiter von den Salzburger Dragonern, die sichtlich ein Interesse daran haben mußten, ein näheres Bekanntschaft mit den beiden Vordermännern zu machen.

„Major, nun liegen wir in der Tinte!“ meinte Albrecht lächelnd. „Die sitzen uns auf den Fersen wie zwei leibhaftige Teufel. Wollen einmal sehen, was sie wollen.“

„Halt, wer da?“ ertönte jetzt eine hellklingende Commandostimme.

Der Erzherzog that, als hörte er nicht.

„Lassen Sie mir die Suppe nur ganz allein ausgießen mit den beiden Reiterstrännern,“ raunte er dem Adjutanten zu. „Wir werden sehen, wie wir uns aus der Schlinge ziehen.“

Ein abermaliges, mit donnernder Stimme geschrieenes „Halt!“ ließ die beiden Verfolgten die Säule pariren.

„Na mein Sohn, nur immer langsam!“ fing der Angehaltene an. „Ich bin der Erzherzog Albrecht, und dieser Herr hier ist mein Adjutant.“

Der erste der beiden Dragoner wollte nach dieser Ansprache bereits das schuldige Honneur erweisen, als ihm aber sein Hintermann das Wort abschchnitt.

„Glaub's nit, Wast!“ (Sebastian), schrie er näherkommend, „das ist nit wahr, i steh mit mein' Kopf dafür ein!“ — „Parole! brüllte er darauf den Erzherzog an, der über den Zweifel des braven Reitermanns nicht wenig erstaunt war. Nun war dem edlen Habsburger doch etwas verlegen zu Muth. Er mußte schweigen, denn er hatte in der That das Stichwort veressen, das er für die feindliche Division auf den Tagesbefehl gesetzt.“

„Na auffa heraus mit der Sprach!“ schrie der Inquisitor wieder. „Die Parol' möcht i wiss'n.“

„Hör mal, guter Freund, die habe ich bei meiner Seele verschwigt,“ sagte der Erzherzog, sich zu einem gleichgültigen Lächeln zwingend. „Aber Du kannst es glauben,“ fuhr er fort, „ich bin der — der —“

„Nix glaub' i, nein, gar nix glaub' i!“ — donnerte der Dragoner wieder. „Was, der Albrecht wollt's sein, der Erzherzog, und wissen nit mal die Parol'! Himmelsakra und Erdäpfelsalat! Mit solche Schwänke geht Ihr um? Nein, i glaub's nit. Der Feldmarschall, der bei Custozza die Italiener verban't, der soll die Parol' vergeß'n, die er selbst ausgeh'n hat? Wär nit aus! Nein, so dumm is unser Albrecht nit. Also mit der Parol' is's nix. Guat, wie wär's denn nachher mit'n Feldgeschrei, Herr Nachbar? Hm?“

Gar ernst und altklug sah der brave Sohn der Berge dem Feldmarschall in die Augen, der jetzt anfang, sich über den tragikomischen Ernst der Situation zu belustigen. Das ihm so unbewußter Weise gependete Lob schmeichelte ihm nicht wenig, und nun rief er dem Adjutanten ein paar Worte in französischer Sprache zu, ihn in der einmal aufgedrängten Rolle mit keinem Wort zu stören.

„Das Feldgeschrei?“ murmelte er dann achselzuckend, sich wieder an die beiden Soldaten wendend. „Thut mir leid, das hab' ich auch vergessen!“

„Sieghst, Wastl, da hast Dein Feldmarschall!“ fuhr der hartnäckige Dragoner auf und warf seinem Kameraden einen triumphirenden Blick zu. „Kei' Parol', kei' Feldgeschrei und — nachher noch a französische Unterhaltung dazu?! Nein, meine Herren Musjes,“ wandte er sich wieder an die beiden Reiter, „a Bissel Französisch kann ich auch. Wiffen's, Enker Auskunft ist den-gerst gar zu wenig. I will Ihna sag'n, was Sie sein. Spione seid Ihr, die hierher kommen sind, um uns a Bissel das Kriegsführen abzuschau'n. Nu is's aber aus mit der Spioniererei. Der Kramersflori von Hallein is a Patrol, wies ka zweite giebt in ganz Oesterreich. Jesso, unser Herr Rittmeister wird vor Freud' damisch, wenn er inne wird, wie seine Reiter die Spione einfangen! Nu passen S' auf. Zeht sand S' so freundlich und reiten S' a Bengel mit uns nach der Feldwach, wir werde'n Sie führen.“

„Wastl!“ fuhr er fort, „Du reit'st mit dem da, der kein Wort deutsch kann, und i, i nimm mir den hier mit'n großen Maul.“

„Wenn wir uns aber zu Wehre setzen?“ warf der Erzherzog ein.

„Was, wehren, Sie?!“ sprach der Kramersflori erstaunt. „Wiffen S' was, Herr Nachbar? Sie haben wohl noch kein' Begriff, was wir Halleiner für a Handschrift schreib'n? Herr Jesso, nu sag'n S' mir aber nix mehr, sonst bin i im Stand und werd a sausehen großer Kerl. Sie sein g'anga, und damit basta. — Morg'n kommen S' vor's Kriegsgericht, und übermorg'n werd'n S' um 'an Kopf kürzer g'macht, Enk werd'n wir das Spioniren schon vertreib'n. Also los, Wastl, Trab!“

Ehe sich's der Erzherzog und sein Adjutant verabschiedeten, hatten die beiden Reiter die Zügel mit denen ihrer eigenen Pferde verschlungen, und fort ging's im gestreckten Galopp, daß nur so Kies und Funken foben.

„Bim Teufel, eine wahrer Segen, daß es dieses Mal nit Ernst ist!“ meinte Albrecht wieder in französischer Sprache. „Die Zungen gehen aufs Ganze. Aber ein Spaß wird's werden, sollen wir uns dies nicht als Richtschnur dienen lassen?“

„Du hast recht, Edith,“ sagte er, ihr warm die Hand drückend, und sah voll Bewunderung in ihr edles Gesicht und in die schönen, leuchtenden Augen. „Komm, setze das Amalie sogleich auseinander. Sie wird sich Deinen Gründen nicht verschließen.“

Er bot ihr den Arm und führte sie die mit Kies bestreuten Wege hinauf zum Schlosse.

VI.

Schon seit vier Jahren befand sich Franz von Löwenfeld als Oberinspector auf dem Rittergute Bärwalde, dessen Besitzer ein Schulgenosse von ihm war. Sein Vater, der verstorbene Freiherr Heinrich von Löwenfeld, hatte ebenfalls im Wartebruch ein Gut besessen, das sich an Umfang und Ertrag nicht im entferntesten mit Löwenfeld messen konnte, aber doch seinem Besitzer ein anständiges Auskommen gewährt hatte. Es erschien deshalb gerechtfertigt, daß Franz, nachdem er eine sehr gute Schulbildung genossen hatte, der eigenen Neigung folgend, ebenfalls Landwirth geworden war, mit der Aussicht, demalst das väterliche Besitzthum zu übernehmen.

Unglücksfälle und eigenes Verschulden hatten jedoch den älteren Löwenfeld in eine schwierige Lage gebracht, die sich, da er überdies in Bucherhände gerathen war, immer milder gestalten hatte. Das Gut war zulezt unter den Hammer gekommen, und sein Ertrag hatte noch lange nicht hingereicht, die Schulden des Freiherrn zu tilgen. Ganz mittellos war er nach der in der Nähe gelegenen kleinen Stadt Sonnenburg gezogen.

Die Sorge für seinen Unterhalt und für den Unterhalt und die Erziehung zweier noch ganz jungen Töchter auf einer spät geschlossenen und durch den Tod der Frau bald wieder getrennten zweiten Ehe war nun dem ältesten Sohn zugefallen. Franz hatte die Last willig und ohne Murren auf seine damals noch recht schwachen Schultern genommen und es nur widerwillig gesehen lassen, daß der Senior der Familie, der

lieber Major, und die langen Gesichter werden nicht übel anzusehen sein.“

Der Major sagt nichts, denn die Eile, mit welcher sie auf den schäumenden Pferden vorwärts sausten, nahm ihm nahezu den Athem. Es war eine Höllenfahrt in des Wortes verwegener Bedeutung.

Herr Rittmeister von Branka, der Schwadronschef der beiden glücklichen Dragoner, stand noch vollständig angekleidet in einem halb zerfallenen Holzschuppen, welcher der Feldwache zum eventuellen Schutze gegen den allzu starken Thau dienen sollte.

Erzherzog Albrecht, der bekanntlich ein enormes Namen- und Personengedächtniß besaß, hatte ihn schon von Weitem erkannt. Herr v. Branka war ihm vor mehreren Jahren in der Wiener Hofburg vorgestellt worden, als er als junger Officier nach dort abcommandirt gewesen.

„Gehen Sie nicht zu streng mit uns ins Gericht, Herr Rittmeister, und sparen Sie Pulver und Blei!“ rief er ihm entgegen. „Donnerwetter, tausend solche Kerls wie die zwei Dragoner — kein Feind käme mehr über die Markung unseres Vaterlandes.“

Beim Klange der hellen Stimme prallte Herr v. Branka, wie vom Blitz geblendet, einen Schritt zurück.

„Kaiserliche Hoheit!“ fing er dann nach einer Weile an, „ist's möglich — ist's wirklich möglich, daß gerade meine Schwadron — — o, ich habe es ja gleich geahnt!“

Er kam nicht weiter. Entsetzt blickte er zu dem Feldmarschall auf, der ihm jetzt vom Sattel herab die Hand reichte.

„Trösten Sie sich, lieber Herr von Branka,“ sagte er lächelnd. „Wenn Sie lauter solche Kerls in Ihrer Schwadron haben, wie den Kramersflori, dann kann man Ihnen nur gratuliren. Er hat Ihnen keine Schande gemacht. Die Schuld liegt vielmehr ganz allein an uns Beiden, die wir aufgegriffen worden sind.“

„Kaiserliche Hoheit sind zu gütig und nachsichtig!“ stammelte der Rittmeister, erleichtert aufseufzend. „Ich möchte nur bitten, den so fatalen Mißgriff nicht als ein Zeichen mangelnder Verehrung Ihrer allerböchsten Person aufzunehmen.“

„D, im Gegentheil!“ versetzte der Feldmarschall beruhigend. „Ich bin überzeugt, daß mich Ihre Mannschaft eben nicht aufgegriffen hätte, wenn sie weniger gut von mir dachte. Darf ich Sie nun bitten, mich in Gnaden aus meiner Gefangenschaft zu entlassen und mich auf dem nächsten Weg nach meinem Quartier zu bringen.“

Der Rittmeister verneigte sich, und alsbald befand sich der hohe Gefangene in seiner Begleitung auf dem Nachhausewege.

Am nächsten Tage erschien der Erzherzog in eigener Person vor der Front des Salzburger Dragonerregiments und überreichte Flori neben einem ansehnlichen Geldgeschenke auch seine Photographie, damit er ihn in Zukunft besser kennen sollte.

Das Regiment war nicht wenig stolz auf diese Ehre, und als das Manöver beendet war, ging der Kramersflori als schmucker Corporal in die Reserve. Sein Patrouillenritt hatte sich gelohnt, und noch heute erzählt er mit Begeisterung von den Spionen bei Wiener-Neustadt.

(Berl. Tagbl.)

Löwenfelde.

Erzählung

von F. Arnefeldt.

(12. Fortsetzung.)

„Sie spricht ohne Anstand von ihrer Vergangenheit.“

„Mit Auswahl, denke ich mir,“ fiel der Baron lachend ein.

„Unverbesserlicher Spötter! Sie macht kein Hehl daraus, daß ihr Sohn und sie sich immer in beschränkten Verhältnissen befunden haben, daß ihr Leben ein fortgesetzter Kampf mit Noth und Sorgen gewesen sei.“

„Wenn er das Beste seiner Gutsangehörigen im Auge hat, so wird er hier auch nicht auf Rosen gebettet sein,“ bemerkte der Baron, während er einen Zweig von einer der am Wege stehenden Cedern abriß und die feinen Nadeln abzustreifen begann.

„Darüber sprach sie sich auch aus und sagte, man werde Geduld haben und die Erwartungen herabstimmen müssen. Ach Wilhelm, ich fühle mich so tief beschämt, es kam mir wie ein großes Unrecht vor, daß wir nun das Geld besitzen, das eigentlich dazu dienen sollte, Löwenfelde in die Höhe zu bringen.“

„Unsinn!“ fuhr der Baron auf, um so heftiger, als er ihr in seinem Innern nicht so ganz unrecht zu geben vermochte. „Du und Amalie, Ihr seid die rechtmäßigen Erben des Privatvermögens Deines armen Vaters.“

„Das ist ja wahr, dennoch —“

„Du kannst doch dem Freiherrn nicht das Geld anbieten, um das Gut zu verbessern. Frage einmal Franz Löwenfeld, was der gesagt hätte, wenn er das Gut bekommen und Du dergleichen vorgeschlagen hättest.“

„Ich weiß ja, daß es sich nicht thun läßt, aber die Sache ist mir peinlich, umso mehr, als

der Freiherr wirklich von den besten Absichten erfüllt scheint.“

„Das alles hat Dir seine Mutter gesagt?“

„Ja, und sie bot uns auch ihre Hilfe für alle unsere kleinen Liebeswerke an und hat fast demüthig, wir möchten sie doch unterweisen.“

„Hat sie Dir auch etwas von ihrer und ihres Sohnes Absicht, uns zu besuchen, gesagt?“ fragte der Freiherr ziemlich unvermittelt.

„Allerdings; wieso weißt Du denn davon?“

„Weil ich ihm begegnet bin,“ antwortete Herr von Abaden und erzählte ihr nun von seinem Zusammentreffen mit dem neuen Gutsnachbar und dem mit diesem geführten Gespräch. „Ich muß gestehen, er hat mir gar nicht übel gefallen,“ fügte er hinzu, „und ich wäre nicht abgeneigt, ihn zu empfangen und, wenn es sich schicken sollte, gute Nachbarschaft mit ihm zu halten. Aber Amalie will nicht recht etwas davon hören. Sie meint, die Pietät gegen Deine Mutter und Deinen Onkel verbiete einen solchen Verkehr. Was sagst Du dazu?“

„Ich bin anderer Ansicht,“ erklärte Edith ohne Besinnen. „Was Eduard von Löwenfelds Eltern gegen meine Mutter und den Onkel auch gefehlt haben mögen, so hat der letztere doch viel schwerer gesündigt, da er sich um den Sohn seines Bruders, um den Abkömmling der Löwenfeld, der möglicherweise der Erbe des Gutes werden konnte, gar nicht bekümmert hat. Der Freiherr selbst ist aber auf alle Fälle an allen den bedauerlichwüthigen Vorfällen ganz unschuldig.“

„Ganz meine Meinung. Aber seine Mutter?“

„Sie in die Acht erklären, heißt auch ihn ausschließen. Nach allem, was ich von der alten Dame gehört, scheint das Verhältnis zwischen Mutter und Sohn ein sehr inniges,“ sagte Edith nach kurzem Nachsinnen. „Und meinst Du nicht, daß, wenn sie gesündigt hat, auch gegen sie viel gesündigt worden ist? Steht es uns wirklich zu, einen Haß und Groll zu hegen, den wir doch nur als Erbschaft übernommen haben? Gott hat gerichtet: Eduards Sohn ist Herr auf Löwenfelde;

Freiherr von und zu Löwenfelde, auch einen Theil dazu beisteuerte, es aber füglich doch nicht abschlagen können, da der alte Herr, welcher sonst nicht besonders zugänglich war, sich ihm stets besonders gütig erwiesen hatte. Mit den Töchtern der Frau von Entenberg, die sich viel in Löwenfelde aufhielten, und mit den Kindern des damaligen Pfarrers daselbst, Hilde, hatte er schöne, glückliche Tage und Wochen verlebt.

Stolz und peinliche Ehrliche hatten Franz von Löwenfeld aber noch zu einem Zugeständniß verleitet, das ihm verhängnißvoll werden sollte; er hatte sich den Gläubigern seines Vaters zur rateweisen Abzahlung von dessen Schulden verpflichtet. Da bei seinem Einkommen als Gutsinspector oder Administrator diese Raten nur sehr mäßig ausfallen konnten, so war vorauszusetzen, daß seine besten Mannesjahre verstreichen mußten, ehe er sich als freier Mann fühlen und daran denken könne, sich den eigenen Herd zu gründen.

Eine so gut dotirte Stelle, wie in Bärwalde, hatte Franz von Löwenfeld während der Jahre, in welchen er für sich und die Seinen das Brot erwarb, noch nicht gehabt; dennoch hatte er gezügert sie anzunehmen, als sie ihm von dem Baron angeboten worden war.

Es fiel ihm gar zu schwer, in den Dienst eines Mannes zu treten, der sein Jugendgenosse und Schulkamerad gewesen war, mit dessen Gemahlin und Schwägerin er in Löwenfelde gespielt und getarzt hatte, dem er nach Geburt, Erziehung und Bildung sich mindestens als gleichberechtigt betrachten durfte. Es dünkte ihm grausam, daß er jetzt in der Gegend für einen anderen das Land bebauen sollte, wo er auf eigener Scholle zu sitzen gehofft hatte. Und zu diesen Gründen kam noch ein anderer, den er sich selbst nicht gern gestand, und der doch am schwersten wog. Es war für ihn ein Opfer gewesen, aus Schlesien, wo er eine Stelle als Administrator bekleidet hatte nach dem heimischen Wartebruch zurückzukehren.

(Fortsetzung folgt.)

Hotel-Anschl. 835. **HOTEL DREI KRONEN, STETTIN.** Tel.-Anschl. 835.  
 Haus I. Neues, neu eingerichtet, elektrische Beleuchtung. Zimmer von Mark 2,00 an.  
 Besitzer: F. Gast, früher Besitzer des Hotel „Prinz v. Preußen“, Stargard i. Pom.

**Lodzer Thalia-Theater.**

Früh, Sonnabend, den 6. April 1895.  
 Da dem russischen Gastspiel-Ensemble die Bühne für heute Abend zu einer nochmaligen Vorstellung zur Verfügung gestellt worden ist, findet erst

Morgen, Sonntag, den 7. April 1895  
 (in neuer und glänzender Ausstattung) die 1. Aufführung von  
**Donna Juanita,**  
 Große komische Operette in 3 Akten von Franz von Suppé,  
 statt, und darauf hin erst

Montag, den 8. April 1895:  
 In splendor, durchaus reicher und großer Ausstattung an Decorationen, Möbeln, Requisiten etc., etc.  
 Neu! Zum 1. Male im Thalia-Theater in Lodz: Neu!

**Gilberte,**  
 (genannt Frou-Frou).

Sensations-Schauspiel in 5 Akten von H. Meilhac und Ludw. Gallet.  
 Deutsch von Eduard Mauthner.  
 In Scene gesetzt von Director Albert Rosenthal.  
 Eitelrolle: Valentino Rosenthal-Riedel, Kgl. Bayerische Hofchauspielerin.  
 Die Direction.



**Grand Maison de Confections**

**Heinrich Levinsohn,**  
 Warschau, Miodowa 7,

bringt zum Verkauf in großer Auswahl die neuesten, nach Pariser und Berliner Modellen angefertigten

**Frühjahrs- und Sommer-Mäntel,**  
**Pelerinen, Jaquets etc.**

Bestellungen werden prompt und elegant ausgeführt und steht ein reichhaltiges Lager hiesiger und ausländischer Stoffe zur Verfügung.

(6-5)

**Chocoladen-Geschäft**

von **L. SCHÜTZ,**

Petrikauerstr. 43,

empfehlen zu den bevorstehenden Oster-Feiertagen große Auswahl von Oster-Lämmchen, Eier-Ciern, u. Bonbonnieren, sowie täglich frische Chocoladen, Confect, Bonbons, Bisquits u. Theekuchen.

(5-2)

**Cacao von Jan Fruziński.**

Verfandt nach der Stadt und auf die Provinz.

Den geehrten Abnehmern diene hiermit zur Nachricht, daß ich eine Fabrik zur Erzeugung von Cacao bester Gattung, nach holländischer Art, der trotz des um die Hälfte billigeren Preises den besten ausländischen Marken an Güte nicht nachsteht, eröffnet habe. Ich erzeuge auch Chocolate in Tafeln und Pulver, sowie Cacao-Schalen. In allen meine Fabrikaten beziehe ich nur prima Rohproducte, welche ich nur aus den besten Quellen beziehe.  
 Diese meine neuen Artikel den geehrten Kunden einer geneigten Beachtung empfehlend, hoffe ich, daß, wie es mir durch die bisher fabricirten Dessert-Confecte gelungen ist, in Warschau und im ganzen Lande eine Anerkennung zu erwerben, so auch die neuen Fabrikate allgemeinen Anhang und großen Absatz finden werden. Dafür bürge mein begründetes Renommee, meine Fachkenntnis, die Wahl befähigter Fachleute, sowie die Maschinen neuester Construction, die ich zur Fabrication von Cacao und Chocolate angeschafft habe.

**Jan Fruziński,**

Hauptniederlage: Marszałkowska, 133,  
 Filiale: Senatorska, 6  
 in Warschau.

Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt.

**Lager**

**Optischer und chirurgischer Artikel,**  
 sämtliche Maße und Proben,  
 Einrichtung elektrischer Glocken  
 und Telephone,  
 Bringmaschinen auf Abzahlung  
 bei  
**A. Diering**  
 Optiker.

**S. J. ARNHEIM, Berlin,**

größte Geldschrankfabrik des Continents. (12-12)  
 Hofbankwäcker St. Weg. des deutschen Kaisers,  
 Begründer der Geldschrankindustrie,  
 liefert die anerkannt besten Geldschränke der Welt.  
 — Kataloge gratis. —

Vertreter für Lodz und Umgegend:  
**B. KEILSON, LODZ,**  
 Dzielna Nr. 31. — Telephon Nr. 472.

**Eierfarben in leicht löslichen Pastillen,**  
**Eau de Cologne,**  
**Parfüms**

empfehlen in reicher Auswahl  
 M. Lisiecka,  
 Droguen- und Parfümerie-Geschäft, Central-Str. 38.

Доводено Цензурой.

Petersburger (25-6)

**GUMMI**

**Galoschen,**  
 Gummi-Paletots, Leder-Sachen,  
**Läufer**

aus Jute, Cocos, Striden, Wolle (Tapetirte)  
 Pflanz und Wachsdruck

**Wachstuch-Tischdecken,**  
 Amerik. Bringmaschinen  
 gegen wöchentliche Abzahlung von 50 Kop.,  
 Imprägnirte Wagen-Decken,

**Linoleum,**

Lederriemen, Schläuche u.  
 Gummi-Riemen,

**Ausschließlicher Verkauf**  
 der St. Petersburger

**Schuhwaaren**

empfehlen dem geehrten Publikum das  
**Gummi-Waaren-Geschäft**

**N. B. MIRTENBAUM,**  
 Petrikauerstraße Nr. 269 (33)

Gemäßigte feste Preise.  
 Wiederverkäufern Rabatt.

**RESTITUTIONS-FLUID,**  
 eine die Muskeln der Pferde stärkende Flüssig-  
 keit, erzeugt  
 die Apotheke von Wonda & Wiorogórski,  
 Krakauer-Vorstadt 46 in Warschau.  
 Preis pro Flasche 1 R. 50 K. Halbe Flasche 85 K.  
 Verkauf in allen Apotheken und Droguen-  
 handlungen.

**Karl Kühn**

durch die Warschauer und Berliner Medizinal-  
 Behörde approbirter Raffinir, übernimmt Er-  
 folgreiche Massage u. Bewegungskuren  
 für Erwachsene und Kinder.  
 Damen werden von Frau Kühn behandelt.  
 Petrikauer-Strasse Nr. 132 neu, im  
 Fronthaus 2 Treppen links.

Die  
 kaszających i osłabionych!  
 Koncesyjow. przez Depart. Medyczny  
 Słódowy ekstrakt  
 i karmelki „LELIWA“  
 w aptekach  
 i składach aptecznych.

**Dr. E. Czekanski,**  
 Petrikauer-Strasse Nr. 93,  
 Haus Kopczyński, neben der Apotheke des  
 Herrn Stopycz,  
 empfängt wie früher ausschließlich mit  
 Frauen, Haut- und geheimen  
 Krankheiten Befasste.  
 Sprechstunden wie früher.

**Magazyn**  
 Ubiorów Męzkich,  
 Konstantego Bątkiewicza  
 w Lodzi, Ulica Piotrkowska Róg Pasarzu  
 Meyera Nr. 514 (76)  
 Poleca na  
 nadchodzący sezon wiosenny i letni:  
**Wielki wybór** (107  
 gotowej Garderoby  
 znanej z dobrego kroju i dokładnego  
 wykończenia oraz materyałów krajow-  
 wych i zagranicznych. Obstalunki  
 wykonywają się z własnego i powie-  
 rzzonego materyału jak najszybciej,  
 podług najnowszej mody, po cenie  
 umiarkowanej.

Die Allerhöchst im Jahre 1870 bestätigte  
**COMMERZ-VERSICHERUNGS-GESSELLSCHAFT**  
 mit volleingezahltem Grundcapital 1.000.000 Mk.  
 (außer Reserve-Capitalien)

beehrt sich hiermit bekannt zu machen, daß sie den Herrn

**Gustaw Rosenthal**

zum Agenten der Gesellschaft in Lodz,

zur Annahme von Lebens-Renten und Capitalien-Versicherungen  
 wie auch See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungen, ernannt  
 hat. Das Comptoir des Agenten Herrn **Gustaw Rosen-  
 thal** befindet sich in Lodz, Dzielna-Strasse Nr. 31.

**Großes Lager gebogener Möbel**  
 aus der Fabrik „Wojeiechow“  
 empfiehlt zu Fabrikpreisen

**N. B. MIRTENBAUM,**  
 Lodz, Petrikauerstraße, 34. (50-8)

**Theoretische und praktische Spinn- u. Webeschule**  
 zu Mühldhausen im Elsaß.

Gegründet im Jahre 1861 unter der Leitung  
 der Industriellen Gesellschaft. (4-4)  
 Anfang des 35. Studienjahres: Donnerstag, den 3. October 1895.  
 Dauer des Unterrichts 1 Jahr für Spinnererei und 1 Jahr für Weberei.  
 Aufnahmen zu Ostern finden nicht statt.  
 Auskünfte und Anmeldungen sind zu richten an die Direction.

**Special-Fabrik für Cypous** (10-5)  
 von S. D. SACKHEIM, Warschau, Lesino-Strasse Nr. 44.  
 Preislisten gratis und franco.

**LEON DIETRICH & Co.,**

Telephon-Anschluß. Biegeleiste Nr. 37, Telephon-Anschluß.  
 ausschließlicher Verkauf für Lodz und Umgegend,  
**M. D. Epstein, Czenstochau,**  
 für Czenstochau und Umgegend

**Portland-Cement Rudniki**

Redaktorъ и Издатель Леопольд Зонеръ.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.

Enden eines 5/2, in langen Brettes ohne Knacken oder Brechen zusammenlegen. Aus diesem im Verhältnis ziemlich billigen Material lassen sich vollkommen luftdichte Wände, die absolut keine Feuchtigkeit in sich aufnehmen und bedeutend feiter, wärmer, reiner u. als die gewöhnlichen Wände sind, in kürzester Zeit und ohne viel Arbeit aufbauen.

**Der „Magnetopath“ Joseph Scholz** in Breslau, welcher vor einiger Zeit auch von einigen hiesigen Patienten consultirt wurde, ist wegen Betrugs, verübt an seinen „Patienten“ durch seine „Kurmethode“ zu 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt worden. Die Verhandlung ließ zweifelhaft, was als staunenswerth zu bezeichnen sei: die Dreistigkeit, mit welcher Scholz durch sein „Magnetisieren“ seine Patienten nasführte, oder die Harmlosigkeit, mit welcher sich letztere für gutes Geld beschwindeln ließen.

**Der Kinderbewahranstalt des 4. Bezirks** sind in letzter Zeit folgende Spenden zugegangen:

Von Frau A. Strudzik 30 Korzer Kohlen, von Frau N. N. 80 Pfd. Mehl, 50 Pfd. Bohnen und 50 Pfd. Erbsen, von Frau R. 10 Pfd. Rauchfleisch, 1 Tisch und 1 Wandtafel, von Herr A. Härtig 1 Staffelei, von Herrn S. Kammerer 2 Kubren Holz, von dem Verein Lodzer Cyclisten verschiedene auf der Eisbahn gefundene und nicht abgeholte Gegenstände, von Frau Dr. Krusche Abl. 5, von Frau Theodor Meyer Abl. 4, von Unbekannten Rs. 2, wofür ich den freundlichen Gebern den besten Dank ausspreche.

Die Vorsteherin: Frau Rudolf Pfeinnig.

**Die Verwaltung des Armen-Hauses** des christlichen Böhnhilfsvereins bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß in den Monaten Januar, Februar und März 1895 folgende Liebesgaben eingegangen sind:

Von Herrn B. Witzgowski 116 Korzer Kohlen  
L. Eichtenfeld 23 „ „  
Kammerer 14 „ „  
G. Häbler 50 „ „  
Carl Scheffler 76 „ „  
R. Biedermann 16 „ „  
S. N. 1 Wagen Stroh  
und Frau S. Kunitzer zum Fastnachts-  
Abendbrod 400 Pfannentuchen und  
16 Quart Milch,  
Nürrenberg 1 Sack Weizen-Mehl.  
Wojczekowski 10 Pfd. Schmeer.

Die Verwaltung des Armen-Hauses spricht hiermit den freundlichen Spendern den gebührenden Dank aus.

**Gingefandt.** Am Dienstag den 2. April fand in der **Religionschule des Herrn J. Goldberg** eine Prüfung statt. Es fanden sich einige angehende Persönlichkeiten der Stadt ein, sowie die Eltern, deren Kinder in der erwähnten Schule ihre Erziehung genießen. Nach der Prüfung erntete Herr Goldberg allgemeinen Beifall, denn seine Zöglinge leisteten wirklich staunenswerthes in den allgemeinen Befähigungen überhaupt und in den hebräischen insbesondere. Eröffnet wurde die Feier mit einem von Rawunowski componirten Liede; nach der Prüfung hielt der Prediger Dr. Felski eine Rede, in der er auf die Vorzüglichkeit der Lehranstalt hinwies und zum Schlusse wurde „Boze napra xpanu“ gesungen.

**Lotterie.** (Ohne Gewähr.) Am 4. April, das ist am 1. Ziehungstage der 3. Klasse der 164. Klassen-Lotterie sind folgende größere Gewinne gezogen worden:  
Auf Nr. 16,161 Rs. 10,000.  
Auf Nr. 21,086 Rs. 3,000.  
Auf Nr. 2,483 Rs. 1,500.  
Auf Nr. 28, 4657 und 10,973 zu je Rs. 500.  
Auf Nr. 131, 4995, 6473, 7694, 12,356, 12,995, 12,936, 13,038, 14,786, 16,712 und 19,826 zu je Rs. 200.

## Telegramme.

Petersburg, 4. April. Im großen Saal des Antichlow-Palais fand gestern ein Diner zu Ehren des früheren deutschen Botschafters General von Werder statt. Der General sah zur Seite Ihrer Majestät der Kaiserin.

Berlin, 3. April. Das Glückwunschtelegramm des Kaisers an den Fürsten Bismarck hat folgenden Wortlaut:

Euer Durchlaucht möchte ich, wie am 26. an der Spitze der Vertreibung Meiner Arme, heute nochmals tief bewegt den Dank Meines Hauses sowie den Dank der deutschen Nation für Alles das aussprechen, was Sie in segensvoller Arbeit für das Vaterland gethan haben. Gott segne und beglücke den Lebensabend des Mannes, welcher immer der Stolz des deutschen Volkes bleiben wird.

Ihr dankbarer

Wilhelm I. R.  
Auch das Glückwunschtelegramm, das Kaiser Franz Josef an den Fürsten Bismarck gerichtet hat, wird mitgetheilt:

Mit herzlichster Theilnahme beglückwünsche ich Eure Durchlaucht zu Ihrem 80. Geburtstag und zu der hohen Genugthuung, zu welcher Ihnen dessen ehrenreiche Feier gereichen muß. Möge die Erfüllung meiner heutigen Wünsche für Ihr ungetrübtes Wohl sich auf Jahre hinaus übertragen.

Franz Josef.

Berlin, 3. April. Der Betrag der preussischen Staatsschuld belief sich nach dem den beiden Häusern des Landtages soeben zugegangenen Bericht der Staatsschuldencommission über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens im Rechnungsjahr 1893/4 am 31. März 1894 auf 6,368,098,953 54 Mark gegen 6,239,839,529 93 Mark am 31. März 1893.

Wien, 3. April. In Brünn ist gestern Kaiser Franz Josef zur Taufe seines neugeborenen Urenkels eingetroffen. In der Begleitung des Kaisers befand sich Prinz Leopold von Bayern. Bei der Fahrt durch die festlich geschmückte Stadt bereitete die zahlreich angeammelte Bevölkerung dem Kaiser Ovationen. Der Kaiser sprach seine Freude über den patriotischen Sinn der mährischen Bevölkerung und über deren innige Theilnahme an dem freundlichen Ereignis in der kaiserlichen Familie aus und erklärte, es freue ihn, daß sein Urenkel in Mähren geboren sei. Um elf Uhr fuhr der Kaiser zum Taufacte in das Palais des Erzherzogs Josef August.

Wien, 3. April. Die Meldung des ungarischen Korrespondenzbureaus, daß die Persönlichkeit, welche das Attentat gegen das Genji-Denkmal in Pest verübte, verhaftet sei, ist unrichtig; bisher ist Niemand verhaftet worden. Nach einer Meldung des Vaterlands aus Budapest ist das Attentat auf das Genji-Denkmal wahrscheinlich die That mehrerer Individuen. Wie bei zwei früher verhandelten Attentaten dürften wieder nationale Ultras die Thäter sein. Der Minister des Innern hat für die Entdeckung der Thäter eine größere Belohnung ausgeschrieben.

Paris, 3. April. Der Rappel veröffentlicht eine Depesche aus St. Louis im Senegal, in welcher es heißt, nach einem von Eingeborenen verbreiteten Gerüchte habe Samory die Stadt Kong eingenommen. Die Colonie Monteil sei vollständig zerprengt.

Madrid, 3. April. Nach einer Depesche des Gouverneurs von Cuba wäre der Aufstand auf die Provinz Santiago begrenzt, wo General Zachambre verschiedene Recognoscirungen vorgenommen habe, ohne auf die Aufständischen zu stoßen. Letztere hätten sich in die Berge zurückgezogen und erwarteten dort Hilfe, die Riften würden aber von den spanischen Truppen scharf überwacht.

Berlin, 4. April. In der heutigen außerordentlichen Sitzung des Deutschen Handelstages ist nachstehende Resolution, die Währungsfrage betreffend, vorgeschlagen und angenommen worden:

Der Deutsche Handelstag bestätigt nach wiederholter und eingehender Berathung in den Kreisen des deutschen Handelsstandes seine bereits am 12. März 1886 und 22. Februar 1895 abgegebene Erklärung, wonach die erwerbsthätigen Kreise des Handels und der Industrie in jeder Ershütterung unserer wohlgeordneten deutschen Gold-Währung eine fundamentale Schädigung des gesammten deutschen Wirtschaftslebens erblicken müssen.

Die Deutsche Handelstag vertraut deshalb fest auf die vom Fürsten Reichszkanzler in der Reichstags-Sitzung vom 15. Februar d. J. abgegebene Erklärung, wonach die Regierung keinerlei Verhandlungen in Aussicht nimmt, durch welche den Grundlagen der deutschen Reichs-Währung präjudicirt würde.

Berlin, 4. April. Der bulgarische Ministerpräsident Soloff trifft heute aus Wien ein.

Paris, 4. April. Eine Frau Namens Richard, gegen welche heute vor dem Zuchtpolizeigericht wegen Beleidigung eines Gerichtsbeamten verhandelt werden sollte, feuerte bei Beginn ihrer Vernehmung auf den Vorsitzenden des Gerichtshofes, Levrier, einen blinden Revolvererschuß ab. Die Sitzung wurde unter großer Aufregung aufgehoben, die Frau sofort verhaftet.

Paris, 4. April. Auf die Ergriffung des Journalisten Seles, welcher des Anschlags auf das Genji-Denkmal beschuldigt wird, ist eine Belohnung von 1000 Gulden ausgesetzt.

London, 4. April. Der japanischen Gesandtschaft in Washington wurde in einem amtlichen Telegramm die Wiederaufnahme der Friedensunterhandlungen mitgetheilt.

Rom, 4. April. In Montepulciano (Provinz Siena) stürzte heute der südliche Theil der alten Festung ein; mehrere Häuser wurden beschädigt und eines zerstört. Ein Kind kam dabei um's Leben, drei Personen wurden verwundet und zwei werden vermisst. Regen verhindert die Aufräumungsarbeiten. Weitere Einstürze werden befürchtet.

Madrid, 4. April. In der Kammer erklärte der Finanzminister, die Regierung habe jede Hoffnung auf Errettung des Kreuzers „Königin-Regentin“ aufgegeben. Darauf wurde die Budgetberatung fortgesetzt.

Cadix, 4. April. Durch einen heftigen Sturm wurden in der Stadt einige Schäden angerichtet; einige kleine Fahrzeuge kenterten.

**Angekommene Fremde.**

Grand Hotel. Herren: Fischer aus Dresden. — Graf aus Petersburg. — Kober aus Breslau. — Germann aus Wien. — Rosenzweig aus Karlsbad. — Bot aus Eupatoria. — Wiltenfeld aus Chemnitz. — Halakader aus Warschau.

Hotel Victoria. Herren: Hrowalka aus Bräun. — Schaitter aus Glädbach. — Mjserjan aus Petrikau.

Hotel de Pologne. Herren: Owczarek aus Warschau. — Radwański aus Wola-Kamocka. — Janczewski aus Wawr. — Jahn und Beyer aus Tomaschow.

**Kirchliches.** Für die hiesigen evangelischen Christen finden im Laufe der künftigen Woche folgende Gottesdienste statt:

A. Trinitatis-Kirche: Palmsonntag: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl. (Herr Pastor-Bicar Buschmann.)

Nachmittags 2 Uhr Katechismus-Unterricht unter Leitung des Herrn Pastor Rondothal.

Montag: Vormittags 10 Uhr Konfirmation der Mädchen. (Herr Pastor Rondothal.)

Mittwoch: Vormittags 10 Uhr Konfirmation der Knaben. (Herr Pastor Rondothal.)

Gründonnerstag: Vormittags 10 Uhr Abendmahl-Gottesdienst. (Herr Pastor Rondothal.)

Charfreitag: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl. (Herr Pastor Rondothal und Herr Pastor-Bicar Buschmann.)

B. Johannis-Kirche: Palmsonntag: Vormittags 9 1/2 Uhr Beichte, 10 Uhr Haupt-Gottesdienst mit hl. Abendmahl. (Herr Pastor Angerstein.) — Abends 6 Uhr Passionspredigt. (Herr Hilfsprediger Schmidt.)

Gründonnerstag: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl. (Herr Pastor Angerstein.)

Charfreitag: Vormittags 9 1/2 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. — Nachmittags 3 Uhr liturgische Andacht. (Beide Male Herr Pastor Angerstein.)

C. Stadtmissionsaal: Sonntag: Nachmittags 2 1/2 Uhr Sonntagschule unter Leitung des Herrn Pastor Angerstein.

## Coursbericht.

Berlin, den 5 April 1895.

100 Rubel = 219 M. 50

Ultimo = 219 M. 50

Warschau, den 5 April 1895.

Berlin	45	72
London	9	31 1/2
Paris	37	10
Wien	76	60

## Insertate.

**Restaurant Frankfurt.**

Täglich

**Concert**  
der Wiener

**Wasser-Gigler-Damen-Kapelle,**

bestehend aus 6 Damen und 1 Herrn.  
An Sonn- und Feiertagen Früh-Concert von 12-2 Uhr.  
Entree frei. Entree frei.

SAVON GLYCÉRINE AUX FLEURS RALLET  
En vente partout

**Laglewniki Łódź,**

Widzewska 64. (255)

**Cena Okowity z dnia 5 Kwietnia.**

Netto

Hurtowa w. 78% Ba. 8.70.

Szynkowa w. 78% „ 8.80

(Akcyza 10 kop. od stopnia.)

# HUGO SUWALD,

## 5 LODZ, 5

Zielona-Strasse,

Haus Röder, vis-à-vis der neuen Synagoge,

empfehlen sein wohlaffortirtes Lager in Speise-, Schlafzimmer- und Salon-Polster-Möbeln, wie Wiener Stühlen u. zu sehr soliden Preisen

Gleichzeitig mache ich dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß das Umarbeiten und Neu beziehen von **Polster-Möbeln** jeder Art

von mir übernommen und unter Zusicherung mäßigster Preis-Berechnung pünktlichst zur Ausführung gebracht wird. (8-6)

## WEBMEISTER,

hiesiger Unterthan, Absolvent einer der besten deutschen Webeschule, zur Zeit als Dessinateur und Manipulant in größerem hiesigen Fabrications-Geschäft thätig, wünscht sich zu verändern.

Gefällige Offerten unter P. F. an die Exped. d. Blattes erbeten. (3-1)

## 100

# fette Hammel

stehen in Biela, b. Kleizew, Kr. Słupca zum Verkauf. (6-5)

## Dr. Ellram

ist juristisch befragt und empfängt v. 10-11 u. von 3-4 Uhr. (3-1)

### Eine komplett eingerichtete Appretur und Färberei

im Centrum der Stadt ist per sofort zu vermieten.

Fabrik sind auch einige Fabrikfabriken zu verpachten. (6-3)

Offerten unter „Appretur und Färberei“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Zaraz do wynajęcia

### 4 POKOJE I KUCHNIA,

róg Piotrkowskiej i Zielonej.

Blizsza wiadomość w cukierni J. Janowskie o. (3-2)

## Dr. med. St. Rontaler,

Spezialarzt aus für Ohren-, Nasen-, u. Halskranken, hat sich, nach längerer Praxis in ausländischen Kliniken, in Łódź niedergelassen. Sprechstunden v. 9-11 Vorm. u. 3-5 Nachm. Jawazka 3, 1. Etage, links. (50-40)

## Dampfmaschine

Ein 6-8 pf.

u. ein 10-12 pf.

### stehender Kessel

sind, noch im Betriebe zu sehen, vergrößerrungs halber zu verkaufen. Näheres bei

E. Neumann,

3-1) Zgiera.

### Walzendrehmeister

(Deutscher), erfahren und thätig, der auch selbst Zeichnungen entwerfen kann, für Drahtwalzen, Feinwalzen, Stabwalzen, sowie für Waggonfeder-Stahlwalzen sucht als solches Engagement. Zeugnisse liegen vor. Gest. Offerten erbeten unter „Walze“ an die Exped. d. Bl. (8-1)

## 1 große Remise

an der Petrikauerstraße Nr. 260 (30).

sowie auch ein Zimmer, geeignet für ein Geschäftsgelände, ist bei T. G. Tenonbaum per sofort zu vermieten.

### Bahnärztliche Schule

in Warschau.

Büchertitel für den Eintritt sind an den Direktor der Schule vom 15 (27.) I. J. an, zu richten.

## Kodzer Freiwillige Feuerwehr.

Sonnabend, d. 6. April a. c., um 8 Uhr Abends:

### „Signal-Übung“.

I. Zug, sowie auch die Signalführer der übrigen drei Züge im Saale „Liebisch“, Witkiewicza-Str.

Commando

der Kodzer Freiwilligen Feuerwehr.

### Pension für Gymnastik in Thorn.

Eine junge Witwe mit einem Sohne (von Thorn abgezogen) wünscht jüngere Knaben in Pension zu nehmen. Warm empfohlen v. ein. Oberlehrer der Anstalt. — Nähere Auskunft ert. d. Expedition d. Blattes. (8-5)

## Pianoforte-Fabrik

K. O. Fiedler

in Warschau,

Nowy Swiat Nr. 64,

empfiehlt Flügel und Pianinos neuester Konstruktion zu Fabrikpreisen. — Einzelne teure Kaufobjekte. (12-5)

# Vorläufige Anzeige

# des Circus JEAN GODFROY.

Mich der mir vor einigen Jahren zu Theil gewordenen freundlichen Aufnahme erinnernd, theile ich dem hochgeschätzten Publikum von Lodz mit, daß ich binnen Kurzem die Ehre haben werde, von Warschau auf kurze Zeit mit meiner gründlich kompletirten Truppe, bestehend aus Künstlern ersten Ranges, einem vollständigen Ballet, gut dressirten Pferden, nach Lodz zu kommen.

Von lauten Reklamen absehend, kann ich dem hochgeehrten Publikum die Versicherung geben, daß ich einen Cyclus von guten, abwechslungsreichen Vorstellungen geben werde. Das stets wechselnde Programm wird aus den besten Nummern meines Repertoires bestehen. Aufführung von reich ausgestatteten historischen Pantomimen und Lebensbildern. Das Ballet steht unter der Leitung des Balletmeisters Herrn Antonio, das eigene Orchester unter der Regie des Kapellmeisters Herrn Wopalenski.

Der Tag der Eröffnungsvorstellung wird durch besondere Affichen bekannt gemacht werden.

Hochachtungsvoll

**Jean Godfroy, Circus-Director.**  
Geschäftsführer Joseph.



1877 г.



1886 г.



1882 г.

## ОТЪ ГЛАВНОЙ КОНТОРЫ ВИНоторговли ТОВАРИЩЕСТВА

ПОСТАВЩИКА ДВОРА ЕГО ИМПЕРАТОРСКАГО ВЕЛИЧЕСТВА

## ПЕТРА АРСЕНЬЕВИЧА СМЕРНОВА,

у Чугуннаго моста, въ Москвѣ.

Можно получать во всѣхъ виноторговляхъ, ресторанахъ и гостинницахъ

### ПРЕЙСЪ-КУРАНТЬ.

КРЫМСКІЯ ЮЖНО-БЕРЕЖСКІЯ ВИНА КРАСНЫЯ	ЦѢНА.			
	За бутылк.		За 1/4 в. безъ до-суды.	
№	Р.	К.	Р.	К.
165 Столовое . . .	—	60	1	75
198 Бордо . . .	—	75	2	20
166 Ладить . . .	1	—	2	70
197 тожь лучший.	1	25	3	50
4 тожь высокий	1	50	—	—
46 Бургонск. лозь ВЪЛЫЯ.	1	50	—	—
163 Столовое . . .	—	50	1	60
196 тожь лучшее	—	60	1	75
159 Сопернь . . .	—	75	2	20
186 тоже лучший	1	—	—	—
96 тоже высокий	1	25	—	—
174 Рислингъ стар.	1	—	2	70
129 тоже лучший.	1	25	—	—
130 Мускатъ сухое	1	—	—	—
132 Мускатъ . . .	1	50	—	—
61 Бордо старое.	—	80	—	—
160 Токай . . .	1	—	—	—
БЕССАРАВСКІЯ ВИНА КРАСНЫЯ.				
112 Столовое . . .	—	50	1	60
113 тожь лучшее.	—	60	1	75
51 Бордо . . .	—	75	2	20
231 Ладить . . .	1	—	2	70

### СТОЛОВОЕ ВИНО

приготовленное изъ лучшаго ректификованнаго спирта

- подъ №№ 40 и 32 первый сортъ.
- подъ № 20 второй сортъ.
- подъ № 31 третій сортъ.
- подъ № 21 четвертый сортъ.

и ПШЕНИЧНОЕ ВИНО подъ № 20.

**ПРИМЪЧАНІЕ:** покорнейше просимъ гг. потребителей столоваго вина нашей фирмы требовать закупоренное и запечатанное именной печатью завода и вслѣдствіи существующихъ подражаній подъ нашу фирму „посудомъ и этикетами“ также просимъ вниманія на наши этикетки, клейма и печати, на которыхъ имѣются три государственныхъ герба (1877 г., 1882 г. и 1886 г.)

**ЯГОДНЫЯ НАСТОЙКИ, ЛИКЕРЫ И ГОРЬКІЯ ВОДКИ,**  
приготавливаемыя изъ ректификованнаго спирта.

#### НЪЖИНСКАЯ РЯБИНА

подъ № 30 въ графинахъ,  
подъ № 23 въ выс. бутылк.

#### РЯБИНОВАЯ ЭССЕНЦІЯ

подъ № 16 въ шамп. бутылк.

#### РЯБИНОВЫЙ ЛИКЕРЪ „КРЕМЪ“

подъ № 40.

#### МАЛОРОССІЙСКАЯ:

ЗАПЕКАНКА, ВИШНЕВАЯ, ЧЕРНОСЛИВНАЯ, ЧЕРНОСМОРОДИНОВАЯ ПОДЪ № 8, 11 и 12.

#### ДЕССЕРТНЫЯ:

ВИШНЕВАЯ И СМОРОДИНОВАЯ ПОДЪ № 10.

#### ЛИКЕРЫ:

КНЯЖЕВИЧНЫЙ И ПОЛЯНИЧНЫЙ ПОДЪ № 5.

#### ЛИКЕРЫ КРЕМЪ-МАРТИНИКЪ:

ОРЪХОВЫЙ, ВАНИЛЕВЫЙ, ШЕКОЛАДНЫЙ, МАНДАРИНЪ И ДРУГ. ПОДЪ № 3.

#### БЕНИДИКТИНЪ

въ посудѣ 1/12, 1/24, 1/48 и 1/96.

#### ГОРЬКІЯ ПОДЪ № 19.

#### ХИННАЯ.

#### ЗУБРОВКА.

#### АНГЛИЙСКАЯ ОБЛАД И ЖЕЛТАЯ.

#### ЖЕЛУДОЧНАЯ.

#### ТРАВНАЯ ЭССЕНЦІЯ.

#### ПОМЕРАНЦЕВАЯ ЭССЕНЦІЯ.

#### ПОЛЫННАЯ.

#### АПЕЛЬСИННАЯ.

### ПРЕЙСЪ-КУРАНТЬ.

БЕССАРАВСКІЯ ВИНА ВЪЛЫЯ.	ЦѢНА.			
	За бутылк.		За 1/4 в. безъ до-суды.	
№	Р.	К.	Р.	К.
232 Столовое . . .	—	50	1	60
233 тожь лучшее.	—	60	1	75
181 Рислингъ стар.	—	75	2	20
182 Сопернь . . .	—	85	2	25
ЗАКАВКАЗСКІЯ ВИНА КРАСНЫЯ.				
150 Столовое . . .	—	45	1	50
172 Матрасинское.	—	50	1	60
190 Джорджианъ . . .	—	75	2	20
191 Вилостонъ . . .	—	85	2	25
192 Чаванди . . .	—	70	1	75
193 Ингаръ . . .	—	70	1	75
194 Мессари . . .	—	70	1	75
199 Кахетинское	1	—	2	70
ДАГЕСТАНСКІЯ ВИНА				
200 Красное . . .	—	50	1	60
158 Вълое . . .	—	50	1	60
ДОНСКІЯ ВИНА				
229 Красное . . .	—	50	1	60
230 Вълое . . .	—	50	1	60

**КАВКАЗСКІЙ ВІНОГРАДНЫЙ КОНЪЯКЪ** подъ № 1, 2, 3, 4, 5 и 6,  
въ бутылкахъ, полубутылкахъ и четвертинкахъ.

## РУССКІЯ ВІНОГРАДНЫЯ ВИНА

выдержанныя и розлитыя въ собственныхъ подвалахъ.

## ИНОСТРАННЫЯ ВІНОГРАДНЫЯ ВИНА

Красныя: Бордоскія, Бургонскія. Испанскія: Хересь, Мадера, Портъ-Вейнъ и друг.  
собственной выписки изъ лучшихъ заграничныхъ домовъ.

— ПРЕЙСЪ-КУРАНТЫ ВЫСЫЛАЮТСЯ НЕМЕДЛЕННО. —

ОТДѢЛЕНІЯ НАХОДЯТСЯ: въ С.-ПЕТЕРБУРГѢ: на углу Малой Морской и Гороховой ул., д. № 13—8 и  
НИЖНЕМЪ НОВГОРОДѢ: на Нижнемъ Базарѣ, прот. Волжско-Кам. Банка.

**S. GLIŃSKIEGO NAJLEPSZY SZOWAKS DOSTAĆ MOŻNA WSZĘDZIE.** Główny skład  
Гіотрковска 27.